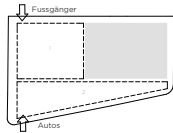


**Situation, Erschliessung und Organisation**

Die Platzierung des Baukörpers im Nordosten an der engsten Stelle der Parzelle strukturiert diese auf einfache und selbstverständliche Weise. Im Westen entsteht dadurch ein grosszügiger Platz während nach Süden ein privateres und schmaleres Band geschaffen wird. Dieser weite Platz öffnet sich zum Bahnhof und Stadtzentrum hin und wird so zum öffentlichen Raum als verbindendes Element zwischen der Stadt und dem Hochschulcampus. Der Standort für eine mögliche Erweiterung liegt im Süden des Grundstücks und steht ebenfalls in direkter räumlicher Beziehung zum Hauptplatz. In dieser Zone sollen auch kleinere Aussenbereiche mit Bezug zum Sockelgeschoss entstehen.



Die Nordseite des Perimeters ist durch die starke Öffentlichkeit und Urbanität geprägt. Von dieser Seite her gelangen die Besucher zu Fuss oder mit dem Velo zum Platz des Campus und schliesslich in das Gebäude. Der motorisierte Verkehr wird von den Fussgängern bereits ausserhalb des Grundstücks getrennt. Dieser gelangt am südöstlichen Ende der Parzelle, an der urbanen Randzone, direkt in die Tiefgarage. Durch diese Entflechtung wird der Aussenraum nicht nur räumlich aufgewertet - Aspekte wie Sicherheit, Lebensqualität oder Lärmvermeidung werden dadurch ebenfalls Rechnung getragen.

Die Organisation des Gebäudes macht sich die beiden Referenzniveaus zunutze. Auf Strasseniveau sind die Funktionen angeordnet, welche einen direkten öffentlichen Bezug haben: Vorplatz, Eingangshalle, Cafeteria, Aula sowie Präsentations-, Informations- und Kommunikationszonen. Bereiche welche etwas unabhängiger vom hochschulbetrieb funktionieren sind in einem unteren Stockwerk angeordnet: Fitnessräume, Studios mit Übernachtungsmöglichkeit sowie die Haustechnik- und Lageräume. Der Erweiterungsbau wird in diesem Geschoss im Bereich des Zugangs zur Tiefgarage mit dem Hauptgebäude verbunden. Die eigentlichen Verwaltungs- und Arbeitsräume der FFHS sowie der FSCH sind in den beiden Obergeschossen.



**Konzept**

Die Klarheit der Organisation (EG öffentlich, OG Arbeitsplätze) schlägt sich konsequenterweise auch im Raumkonzept nieder. 3 grosse Flächen von 25m x 37m, vollkommener Stützenfreiheit und lediglich durch zwei geschichtet platzierte Gebäudekerne strukturiert, bieten den Nutzern eine nahezu grenzenlose Flexibilität und Offenheit der Räume. Diese Qualität basiert auf einem Raster von 15m x 15m und erlaubt die Verteilung der Arbeitsplätze mühelos je nach den Bedürfnissen in offeneren oder geschlosseneren Umgebungen bis hin zu traditionellen Einzelbüros. Dieses hochflexible Konzept macht auch ganz neue Arbeitsformen ohne jegliche konstruktive Einschränkungen möglich.

Dieser Idee folgend, werden die Geschosdecken als anpassbare Einheiten entwickelt, um einerseits an jedem Ort innerhalb des Gebäudes die optimale Funktion und Erschliessung zu gewährleisten und um diese andererseits stets an die sich verändernden Bedürfnisse anzupassen. Drei Schichten sind in den insgesamt 30cm starken Geschosdecken enthalten:

- 20cm starke Betonplatten im Verbund mit 50cm starken Rippen aus Ortbeton ermöglichen Spannweiten von 14m und dadurch eine feine oder gar keine Raumteilung. Die Betonplatten und Teile der Rippen werden thermisch aktiviert, womit im Sommer und Winter ein angenehmes Klima erzeugt wird.
- Zwischen den Rippen ist ein Installationsraum für die Lüftung und (bei Bedarf) Kälteverteilung. Die Leitungen sind sichtbar und jeweils direkt mit den beiden Kernen verbunden. Teilweise abgehängte Elemente durch ihr Schallabsorptionsvermögen für eine ausgezeichnete Raumakustik.
- Ein platzsparendes modulares Höhlbodensystem, speziell für das Kabel-Management entwickelt, garantiert jegliche Art der elektrischen Erschliessung und ermöglicht problemlose Anpassungen der IT-Infrastruktur.

Auch die Fassaden folgen der Logik des Konzeptes der Klarheit und Anpassbarkeit. Entsprechend dem Raster des Innenraums von 15m x 15m ist diese durch drei Schichten gegliedert. Jeder Schicht ist eine präzise Funktion zugeordnet. Die hochisolierten raumhohen Glasflächen garantieren einen guten Isolationskomfort, sowie Ausblick und einen hohen Tageslichteinfall im Innenbereich. In der Zwischenschicht sorgen elektrisch angetriebene Beschattungssysteme für einen effizienten sommerlichen Wärmeschutz. Die äusserste Schicht ist aus Aluminiumprofilen im Fassadenraster komponiert, welche dem Campus einen klaren und zugleich urbanen Ausdruck geben - ein Ausdruck welcher den Institutionen der FFHS und FSCH entspricht und zum einem Markenzeichen werden soll.

Die extrem flexible Struktur ist ökonomisch betrachtet eine Investition in die Zukunft. Ein derartiger Bau lässt sich problemlos an praktisch jede denkbare Nutzung anpassen. Die konsequente Trennung von Struktur und Ausbau tragen ebenfalls dazu bei. Umbauten oder Erneuerungen mit einem minimalen Aufwand zu bewältigen und auch der unterschiedlichen Obsoleszenz der Oberflächen und Baumaterialien Rechnung zu tragen. Die Erschliessungskerne sind aus glattem, hellem Sichtbeton gebaut.



**Etappierung**

Die saubere Trennung der übergeordneten räumlichen Elemente wie Baukörper, Tiefgarage, Grünflächen und Erweiterungspotential im Grundriss, erlaubt es der Bauherrschafft die einzelnen Phasen jederzeit seinen aktuellen Bedürfnissen und Rahmenbedingungen anzupassen und dadurch über eine maximale strategische Freiheit zu verfügen. Die einzelnen Teile sind unabhängig voneinander funktionsfähig, dennoch vermögen diese im Zusammenspiel mehrfache Synergien freizusetzen.

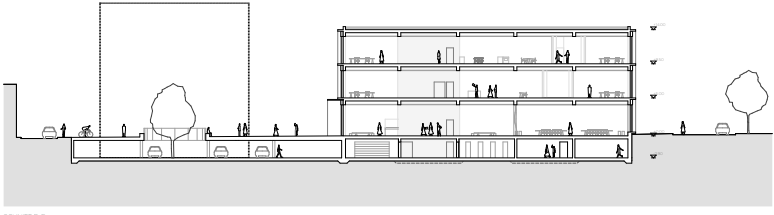


SITUATION

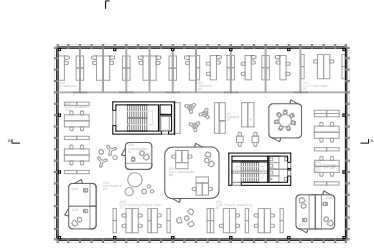
+/- 0.00 = 67320 m ü.M.



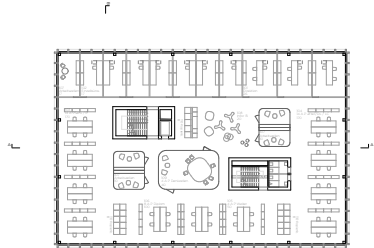
1:500 0 5 10 20



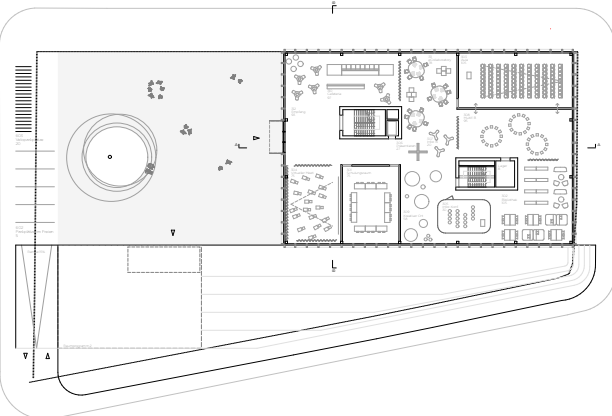
SCHNITT 8-B



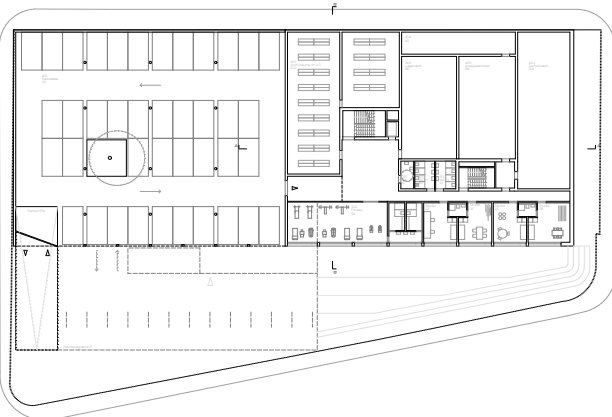
2. OBERGESCHOSS



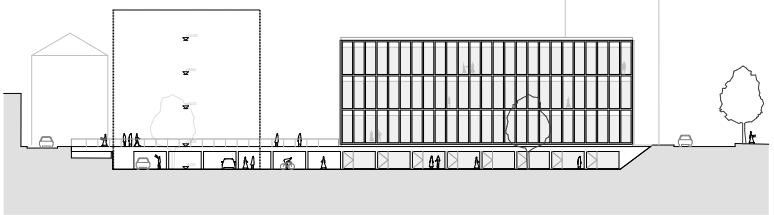
1. OBERGESCHOSS



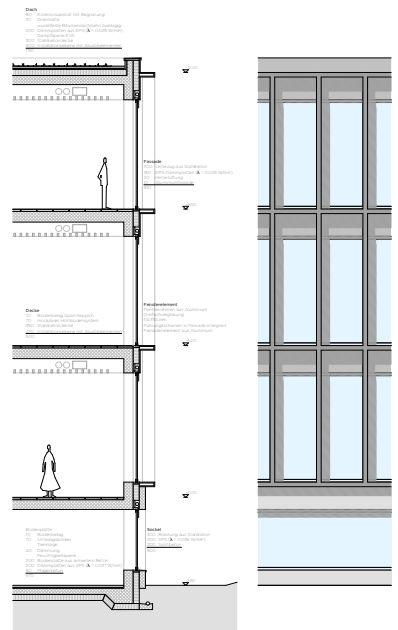
ERDGESCHOSS



UNTERGESCHOSS

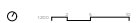


SUD-OSTFASADE



FASADENSCHNITT 150

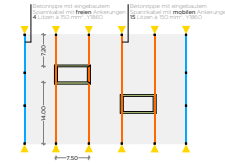
FASADENSICHT 150



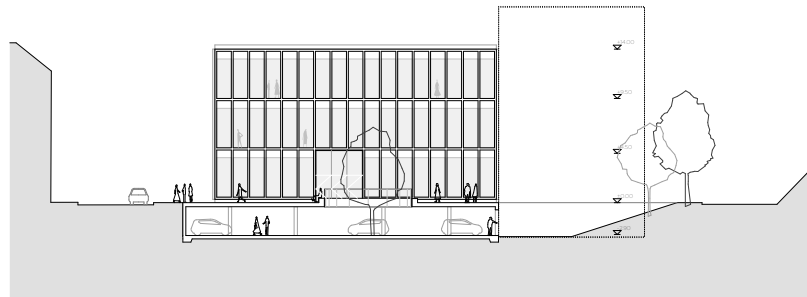
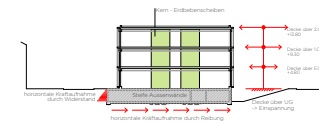


VISUALISIERUNG

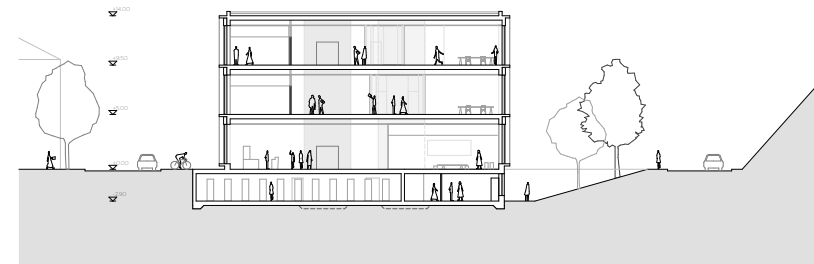
**Stalk**  
Die beiden Erschliessungskerne aus massivem Ortbeton übernehmen sowohl die vertikale als auch die horizontale Lastabtragung. 16 Stahlstützen im Fassadenbereich sind regelmäßig im Raster von 7,5m angeordnet. Vorgespannte Betonrippen nehmen die Deckenlasten auf und bringen diese in die Kerne mit 40cm starken Wandschleiben aus Stahlbeton und zu den Stützen im Fassadenbereich. Pro Rippe ist jeweils ein Kabel, bestehend aus jeweils 15 Spannstahlstritzen 150 mm<sup>2</sup> (Qualität: Y1860) mit beweglichen Ankerungen. Die Rippen arbeiten im Verbund mit den Betondecken und ermöglichen schlanke Betondecken mit Spannweiten von bis zu 14m und eine Reduktion der Armierungen in den Decken.



**Erdbebensicherheit**  
Die horizontalen Kräfte werden ausschliesslich durch die beiden zentralen Betonkerne aufgenommen und in den Baugrund geleitet. Die beiden Kerne sind axialsymmetrisch angeordnet, was asymmetrischen Verformungen (Torsion) am Baukörper entgegenwirkt. Die Wandschleiben in den Kernen sind durchgängig vom Untergeschoss bis zum Dach. Die Aussenwände des Untergeschosses sind durchgehend aus Stahlbeton, was die Einspannungsebene auf das Niveau der Decke über UG bringt. Die horizontalen Kräfte werden über diese steifen Wände verteilt und über Reibung und Widerstand in den Baugrund geleitet. Sowohl die Fassaden als auch allfällige Trennwände können komplett nicht-tragend ausgeführt werden.



SÜD-WESTFASSADE



SCHNITT A-A